

A LETTER WITHOUT WORDS

Ein Brief ohne Worte

Land: USA 1997. **Produktion:** No Net Productions. **Produzentin, Buch, Regie, Kamera, Schnitt:** Lisa Lewenz.

Format: 16mm, 1:1.66, Farbe und Schwarzweiß. **Länge:** 64 Minuten, 24 B/sek.

Sprachen: Deutsch und Englisch.

Uraufführung: 16. Januar 1998, Sundance.

Weltvertrieb: No Net Productions, P.O. Box 133, Madison Square Station. New York, N.Y. 100 10. Tel. und Fax: (1-212) 447 77 52. e-mail: 100430.350@compuserve.com.

Inhalt

Jede Familie hat ihre Geheimnisse. Ella Arnhold Lewenz (1883-1954) versuchte, ihre zu verbergen, indem sie ihren Sohn bat, ihre persönlichen Briefe und Papiere nach ihrem Tod zu verbrennen – was er auch tat.

Ellas Enkelin wurde neun Monate, nachdem Ella gestorben war, geboren und wußte kaum etwas von diesem versteckten Erbe, bis sie eines Tages Dutzende von Filmrollen entdeckte, auf denen eine weitverzweigte Familie festgehalten war, die wegen ihrer geschäftlichen und kulturellen Verdienste hohes Ansehen in Deutschland genoß. So machte sich Ellas Enkelin 1981 auf die Suche nach den Motiven, aus denen heraus ihre Großmutter nach 1933 Filme gedreht hatte – zu einer Zeit also, in der unabhängiges Filmmachen in Deutschland verboten war. Ella hatte ihr Leben riskiert, um Facetten einer Ära zu dokumentieren, von denen heute nur wenige Bilder überliefert sind. Ihre Filme lieferten Antworten auf die Fragen der Enkelin nach der Vergangenheit, während sie zugleich wichtige Themen unserer Zeit beleuchteten.

A LETTER WITHOUT WORDS ist ein Dokumentarfilm, der den Spuren der jüdischen Großmutter der Regisseurin Lisa Lewenz, Ella, folgt, die den Mut hatte, das Leben im Berlin der beginnenden Nazi-Zeit zu filmen. Mit dem damals noch sehr ungebräuchlichen Farbfilmmaterial, das sie benutzte, dokumentierte sie das sorglose Alltagsleben einer Familie in den zwanziger und dreißiger Jahren, den Pomp der Nazis, bedeutende Persönlichkeiten, die bald darauf vom Hitlerregime vertrieben wurden, darunter Albert Einstein und Rabbi Leo Baeck sowie verschiedene Diplomaten, die zu vermitteln versuchten, bevor die Ereignisse in Deutschland kurz vor dem Krieg Ellas Welt veränderten.

Dieses Filmmaterial bekommt mit der Zeit etwas von einer imaginierten Korrespondenz zwischen den Generationen; es erkundet eine mit Schweigen bedeckte Erbschaft und befragt zugleich die Rolle des Zeugen der Geschichte. Lewenz' Film widmet sich zwei großen Zeitabschnitten des zwanzigsten Jahrhunderts: er beginnt mit den Tagebüchern, die Ella während des Ersten Weltkriegs geschrieben hatte, und führt bis zum Zweiten Weltkrieg, dem Kalten Krieg und den aktuellen Veränderungen im wiedervereinten Deutschland.

A LETTER WITHOUT WORDS beschäftigt sich mit den immer wieder aktuellen Themen Rassismus und Genozid und mit Menschen, die nach einem Krieg und politischen Umwälzungen dar-

Synopsis

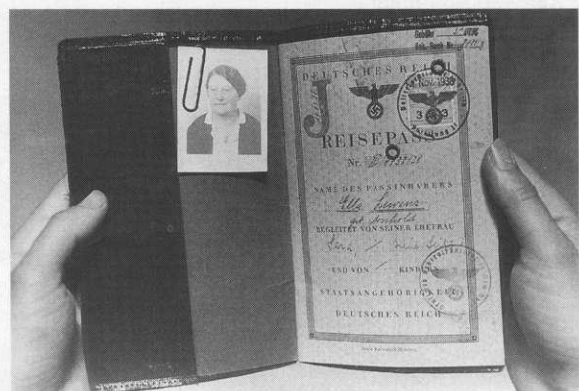
All families have secrets. Ella Arnhold Lewenz tried to protect hers by asking her son to burn personal letters and papers after she died. He did. Ella's granddaughter was born nine months following her death, and knew little of this hidden heritage until she discovered dozens of reels of films documenting a large family who were highly respected for their business and cultural achievements in Germany. Thus, in 1981, Ella's granddaughter began a quest to discover her grandmother's motives for making films in Germany long after 1933, when independent filmmaking had become illegal in Germany. Ella had risked her life to chronicle aspects of an era not usually highlighted in official footage. Her films provided explanations to her granddaughter's questions about the past, while illuminating and clarifying important issues of our time.

A LETTER WITHOUT WORDS is a documentary project retracing the steps of director Lisa Lewenz's Jewish grandmother, Ella, who dared to film life in Berlin during the rise of Nazi Germany. Her rare color footage from the 20's and the 30's documented a day-to-day carefree family life; elaborate Nazi extravaganzas; notable figures who would soon be exiled from Hitler's regime, such as Albert Einstein, Rabbi Leo Baeck; as well as various diplomats attempting negotiations before events in pre-war Germany transformed Ella's world.

This footage blends into an imagined correspondence between generations, exploring an inherited legacy buried in silence, while questioning the role of the historical witness. Lewenz's film addresses two periods of the twentieth century, starting with Ella's diaries written during World War I, leading up to World War II, the Cold War, and to the current transitions in a newly reunited Germany.

A LETTER WITHOUT WORDS presents recurrent themes of racism, genocide, and individuals struggling to retrieve a sense of identity after the disruption of war and political upheaval.

Production note



um kämpfen, ihrem Leben wieder einen Sinn zu geben.
Produktionsmitteilung

Über den Film

Offenbar bietet uns die persönliche Erzählung die größte und am leichtesten zugängliche Möglichkeit, die Ungeheuerlichkeit des Holocaust allmählich zu begreifen. 'Das Tagebuch der Anne Frank', die Meditationen von Elie Wiesel, die klaren Reflexionen von Primo Levi und zuletzt die Geschichte von Oskar Schindler geben uns Gelegenheit, uns dem zu nähern, uns mit dem zu identifizieren, was diese Menschen gesehen, gefühlt und erlebt haben. Die Arbeit von Ella Lewenz zeichnet sich durch eine Erzählweise aus, die sich auf die Vergangenheit konzentriert und sich gleichzeitig an uns heute wendet. Die Untersuchung von Ellas Filmen und Schriften konfrontiert uns mit einer vorbildlich handelnden Frau, die im Widerstand gearbeitet und sich zugleich mit Problemen der Identifikation und der Selbstachtung auseinandergesetzt hat – und das in einer Zeit, in der andere sich dafür entschieden haben, sich anzupassen. Am Ende mußten eine ganze Kultur und ihre Menschen sterben. Wir sehen eine Frau, die mit ihrem Erbe gehadert hat, weil es mit ihrer nationalen Identität nicht übereinstimmte. Man stelle sich eine Frau vor, die in einer überaus wohlhabenden, privilegierten und kultivierten Familie aufwuchs, dabei deutscher als die meisten Deutschen war, und die, von den Umständen dazu angeregt, mit einer Filmkamera ihre beginnende Erkenntnis darüber dokumentierte, daß ihre Familie bzw. Gemeinschaft, egal welche Zugeständnisse sie machen würden, als Sündenbock für die nach dem Ersten Weltkrieg sich ausbreitende Unsicherheit in den Ländern, in denen sie jeweils lebten, herhalten mußten. Kein vergleichbares anderes Dokument aus erster Hand wurde in den letzten fünfzig Jahren gefunden, und es ist unwahrscheinlich, daß in der Zukunft etwas ähnliches auftaucht. (...)

Die 'Zusammenarbeit' von Enkelin und Großmutter bietet die seltene Gelegenheit, ihrer beider Arbeit in einem Film zusammenzubringen, in dem es um den Stolz auf die jüdische Identität geht, der trotz jahrhundertelanger Verfolgung und Unterdrückung nicht wirklich angetastet wurde. Lisa Lewenz kehrte nach Deutschland zurück, zuerst als Touristin, später, um in der ehemaligen Heimatstadt ihrer Familie zu leben. Mit einem tragbaren Monitor ausgestattet und manchmal von Familienmitgliedern oder persönlichen Dokumenten geführt, verfolgt sie Ellas Spuren und versucht so, das böse Erbe des Holocaust zu überwinden. (...)

A LETTER WITHOUT WORDS endet nicht mit Ellas Emigration, sondern verfolgt Ellas Flucht und ihre Reise in ein neues Leben in Amerika. In diese Handlung verwoben ist die jüngere Geschichte, die sich nach Ellas Tod entwickelte und von ihrer Familie und ihren Freunden erlebt wurde.

Produktionsmitteilung

Biofilmographie

Lisa Lewenz ist eine Multimedia-Künstlerin und Regisseurin, deren Projekte in ganz Amerika bekannt sind. Außerdem war sie Dozentin an mehreren Universitäten (New York University, The University of Illinois und Minneapolis College of Art and Design) und recherchierte für CBS News und The Discovery Channel in Deutschland. Für den Verpackungskünstler Christo arbeitete sie als Projektleiterin und für die Filmemacherin Kathryn Bigelow war sie Programmassistentin. 1978 machte sie einen Studienabschluß am Art Institute of Chicago und 1982 einen weiteren am CalArts. A LETTER WITHOUT WORDS ist ihr erster Film.

About the film

It appears that the personal narrative offers the most powerful and accessible means for us to begin to understand and comprehend the enormity of the holocaust.

The diary of Anne Frank, the meditations of Elie Wiesel, the clear reflections of Primo Levi, and most recently, the story of Oscar Schindler provide an opportunity for us to approach and to identify with what these people saw, felt and experienced. In the work of Ella Lewenz (1883–1954), we find a different sort of narrative that focuses on the past, while also speaking to us today. By exploring Ella's films and written materials, we find a role model in a woman working in resistance while also facing problems of identifying and honoring herself at a time when others chose to subjugate, to dishonor, and ultimately, liquidate an entire culture, even her allegiance to a national identity. Imagine a woman born to a family mired in wealth, privilege and culture, even more German than most Germans, who, due to her circumstances carried a movie camera to document her startled realization that no matter what contributions her family or community had made, they had become the scapegoat for their nation's insecurity after World War I. No other first hand document of this kind has been found in the past fifty years, or is likely to be discovered in the future. (...)

The 'collaboration' of granddaughter and grandmother draws on a rare opportunity to combine their work in a film about pride in Jewish identity in a world where (despite centuries of persecution and oppression) it was said not to make a difference. Lisa Lewenz returned to Germany, first as a tourist, and then to live in her family's former home city. Using a portable monitor and sometimes guided by family members or personal documents, she retraced Ella's journeys while searching for ways to move beyond the evil legacy of the holocaust.

Rather than ending with her emigration, the narration traces Ella's escape and eventual journey to a new life and community in America. Woven into this narrative is a more recent history.

Production note

Biofilmography

Lisa Lewenz is a multimedia artist and director whose projects have been widely exhibited in America. In addition to production work, Lewenz has taught full time at several universities (New York University, The University of Illinois, and the Minneapolis College of Art and Design) and worked as a documentary researcher in Germany for CBS News and The Discovery Channel. She has worked as a project director with the artist Christo, and as programming assistant for filmmaker Kathryn Bigelow. Lewenz received a BFA from the Art Institute of Chicago in 1978, and a MFA from CalArts in 1982.

A LETTER WITHOUT WORDS is Lisa Lewenz's first film.